Literarische Rundschau.

Die Bücherei Maiandros.

Mit der „Zeitschrift von sechzig zu sechzig Tagen, der Bücherei Maiandros“, wollen die drei Herausgeber Heinrich Lautensack, Alfred Richard Meyer und Anselm Ruest etwas ganz Neues auf dem allzugroßen Gebiete der literarischen Journale bringen: eine Zeitung, von der jede einzelne Nummer ein ganz in sich abgeschlossenes Werk darstellt. Die beiden ersten Bücher (am 1. Oktober und am 1. Dezember 1912 erschienen) zeigen — bei etwas unsicherer, schwankender Physiognomie — doch bereits den Weg ehrlichen Suchens, der beschritten werden soll. Das Anfangsheft gibt Samuel Lublinskis Novelle „Theresa und Wolfgang“, wie Anselm Ruest in seiner guten Einführung sagt, die Probe einer „herrisch-tragischen Groteske“. Zukunftsmusik auf alten Instrumenten, in der Form noch ganz vieux, Zurückhaltung und Ueberlieferung, im Geist zündend neu, explosiv, phantastisch, wie ein klassizistischer Scheerbart etwa mit Fühlung einer kommenden Außenseiterethik. — Der zweite Band stellt als „Ekstatische Wallfahrten“ je eine Verdichtung von Alfred Richard Meyer und von Heinrich Lautensack heraus. Die 10 Sizilianen A. R. Meyers (ein Teil des großen „Fürst Pückler-Buches“) „Semilasso in Afrika“, zu denen R. Georg Walter Rößner zehn exquisite Zeichnungen gab, heben in ihrem launischen, übermütig koketten und reizvoll virtuosen Reim-Experimentieren wirklich etwas von dem Spielerischen, Lebensständelnden, Falterhaften im Wesen des echten Semilasso. Zu diesem Formenkunststück paßt sehr gut Lautensacks holzgeschnitzte Volkslitanei „Via Crucis. Der Text zu einer Kantate“, grobschlächtig und nervös zugleich, urwüchsig und gerissen, naiv und raffiniert, Kassian Strudenschädel und Zinzendorf. Max Beckmanns lithographischer Schlager „Die Würfler unterm Kreuz“ schmückt würdig diesen Teil. Die Zeitschrift erscheint im Verlag von Paul Knorr, Berlin-Wilmersdorf. Das einzelne Buch kostet eine Mark.

M. H.